

Vorbereitung

Da in meinem Studiengang das dritte Mastersemester als beste Auslandsaufenthalt-Möglichkeit gilt, habe ich mir bereits im ersten Semester fest vorgenommen, diese Chance wahrzunehmen. Die Planung begann circa ein Jahr vorher im Juli 2015 (es ist auch in einem halben Jahr zu schaffen, allerdings ist es sehr viel entspannter, wenn man sich die Zeit nimmt). Mein Zielland Australien hat leider keine Partneruniversitäten mit dem Fachbereich 7 in Bremen, deshalb war Eigeninitiative gefragt.

Als sogenannter Study Abroad-Kandidat ist es empfehlenswert, eine (kostenlose!) Organisation zu suchen, die als Vermittler fungiert. Ich habe mich für „Gostralia“ entschieden und konnte sämtlichen Dokumentenverkehr über diese Agentur laufen lassen. Außerdem gab es einen Ablaufplan/Check-List und viele wichtige Informationen, sodass man nichts vergessen konnte. „Gostralia“ hilft auch bei der Suche nach der passenden Stadt und Universität. Es ist wichtig, sich vorher Prioritäten zu setzen, was von dem Auslandsaufenthalt erwartet wird (Höhe der Studiengebühren, Kursangebot, Lehrmethoden, guter Ruf der Uni/des Fachbereichs, Campuslage, studentische Aktivitäten/Clubs, Stadt, Wetter, Umgebung etc.). Ich wollte z.B. an die Ostküste des Landes, aber nicht nach Sydney. Melbourne war mir für ein Wintersemester (startet im deutschen Sommer) zu kalt, und daher war Brisbane die perfekte Lösung. Aus vier Unis wählte ich die Queensland University of Technology (QUT) aufgrund des tollen Kursangebots und dem Campus direkt in der Innenstadt aus.

Nach der Entscheidung war die Finanzierung ein großes Thema. Ich habe einen Bildungskredit aufgenommen, um die Semestergebühr von circa 5400 Euro abzudecken. Dazu bekam ich das PROMOS Stipendium der Uni Bremen. (Deadline ist im Frühjahr, eine Bewerbung würde ich jedem nahe legen!)

Außerdem ist auch der Antrag auf Auslands-BAföG manchmal ein lohnender Aufwand (mindestens 6 Monate vorher starten, um rechtzeitig Zahlungen zu erhalten). Mit meinen Ersparnissen und diesen Finanzspritzen war ich bereit, meine Kurse auf der QUT Website auszuwählen und die Gebühren zu überweisen. (Man sollte bedenken, dass diese bereits zwei Monate vor Semesterbeginn zu zahlen sind.) Die Reisekosten (Flug, Unterkunft) kamen ebenfalls in diesem Zeitraum dazu, daher ist es wichtig, genug finanzielle Reserven zu haben.

Als letzter wichtiger Punkt ist das Learning Agreement zu nennen. Dieses ist essentiell, um CPs anerkannt zu bekommen. Nachdem ich es ausgefüllt hatte, brauchte es circa 3 Wochen, um bestätigt zu werden. (Achtung! 12CP in Australien zählen in Bremen umgerechnet in den meisten Fällen als 7,5CP).

Formalitäten im Gastland

Das Visum kann relativ kurzfristig und online beantragt werden (bis zu 4 Wochen vorher). Bei mir dauerte es nur wenige Stunden, bis die E-Mail mit dem Visum Grant kam. Es gibt mehrere Möglichkeiten für Visa, ich habe ein Student Visa, welches mir erlaubt, neben dem Studium 20 Stunden pro Woche zu arbeiten und bis zu einem Monat nach meinem Semesterende gilt.

Es ist wichtig, der neuen Uni die australische Wohnadresse (sobald man eine hat) mitzuteilen, damit das Visum problemlos läuft. Wohnsitze werden nicht angemeldet.

In Australien angekommen, sollte also der Gang zur Uni der zweite Schritt sein, nachdem man einen Mobilfunkanbieter für sein Handy gefunden hat und dadurch eine australische Nummer besitzt (Optus ist zu empfehlen): Studentenausweis beantragen (Pass nicht vergessen!), Transportermäßigung erfragen (in Brisbane Hälfte des Preises!), Bankautomaten auf dem Campus suchen. Danach kann man gut entscheiden, bei welcher Bank man sein Konto eröffnen will. Ich habe mich für die Commonwealth Bank entschieden und kann diese wärmstens empfehlen aufgrund zahlreicher ATMs und der Mobile App. Man bekommt als Student eine kostenlose Kreditkarte und kann mit dieser fast überall zahlen. Allerdings wird Bargeld auch häufig verwendet, besonders auf Märkten oder Fähren.

Über weitere Formalitäten wird man in der Orientierungswoche bestens informiert. Außerdem gibt es ein International Office, was großartige Arbeit leistet. Per E-Mail Verkehr kann man Dokumente unterschreiben lassen und Fragen stellen, die innerhalb weniger Stunden beantwortet werden.

Zuletzt möchte ich noch den internationalen Führerschein empfehlen. Lasst ihn euch in Deutschland rechtzeitig ausstellen, damit ihr hier die Möglichkeit habt, für eure Reisen ein Auto zu mieten.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Ich konnte vor meiner Abreise auf der QUT Website einen Abholservice buchen, der mich kostenlos vom Flughafen zu meiner gewünschten Unterkunft (Hostel) brachte.

In der mit vielen verschiedenen Veranstaltungen gefüllten Orientierungswoche entstanden die ersten Cliquen von internationalen Studenten, daher sollte man auf jeden Fall teilnehmen und sich nicht scheuen, Leute anzusprechen. Ich habe zwar auch einige Australier kennengelernt, aber im Endeffekt sitzt man „im selben Boot“ mit den Internationals. Ausflüge und Events werden reichlich von der Uni vorgeschlagen und sind sehr kostengünstig. Ich habe auf den Trips immer wieder neue Studenten kennengelernt und es sehr genossen, im Bus von Ortskundigen herumgefahren zu werden.

Natürlich hatte auch die Uni ansich viele Clubs und Vereine, die sich alle in der O-Woche vorgestellt haben. Von Sport über soziales Engagement bis zu Quidditch Teams war alles geboten. Ich habe mich beim Buddy Club angemeldet, sodass ich einen australischen Buddy bekam, der mir in den ersten Wochen viele Fragen beantworten konnte. Pub Crawls und andere lustige Events wurden über Facebook gut kommuniziert und jeder konnte teilnehmen.

Das Fitnessstudio der QUT ist leider nicht kostenfrei, ich habe 19AUD pro Woche (!) gezahlt, was der normale Preis für ein Gym ist. Da es in Brisbane draußen sehr heiß und feucht wird, war es mir das wert. Ich bin dreimal in der Woche zu Kursen gegangen und konnte diese gut mit meinen Vorlesungszeiten verknüpfen. In Brisbane gibt es außerdem noch Sportkurse in den zahlreichen Parks, die vom City Council umsonst angeboten werden (z.B. Yoga oder Fitnessboxen).

Kulturell ist immer etwas los. Ob Festivals, Märkte oder Feiertage, es wird auf jeden Fall nicht langweilig.

Auf dem QUT Campus finden außerdem auch Karrieremessen statt. Generell wird man über alles durch Info-Mails auf dem Laufenden gehalten. Als Ansprechpartner ist das International Office da, aber auch für Probleme bei Hausarbeiten oder Gruppenarbeiten gibt es Teams, die am Anfang des Semesters alle vorgestellt werden.

Zum kulinarischen Wohl, es gibt keine Mensa, wie man sie in Deutschland kennt, sondern einen Food Court, der vier Fast Food Angebote zu bieten hat. Auf dem Campus sind allerdings auch ein paar Cafés angesiedelt, die auch warme, gesündere Speisen verkaufen (leider teurer).

Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende

Auf der QUT Website gibt es einen Katalog mit allen Kursen. Im Vorfeld wurde mir mitgeteilt, welcher Bereich Masterkurse der BWL (Business) beinhaltet. Somit konnte ich eine große Auswahl an Kursen durchschauen (Vorkenntnisse waren manchmal erforderlich, dann aber stets bei der Kurs-Info angegeben) und mich für acht potentielle Angebote entscheiden. Diese wurden über Gostralia an die QUT geschickt und geprüft. Mir wurden alle Kurse erlaubt, also hatte ich die Qual der Wahl, aus acht meine drei finalen Kurse auszusuchen. Im Endeffekt hätte ich aber auch noch während der ersten Wochen wechseln können.

Ich würde jedem raten, die Prüfungsformen der Kurse zu beachten (Ich habe z.B. nur eine Klausur am Ende gehabt und sonst alle Leistungen während des Semesters). Fristen für Anmeldungen bekommt man per E-Mail. Die QUT bietet eine tolle Website für ihre Studenten, über welche sämtliche Vorgänge laufen. Skripte von Vorlesungen werden dort hochgeladen, Noten bekanntgegeben, Bücherrückgaben von der Bibliothek angezeigt und vieles mehr.

Ich hatte insgesamt neun Assessments (=Prüfungsleistungen) in meinen 3 Kursen. Ich musste also quasi fast jede Woche etwas abgeben (meistens Hausarbeiten mit dem Umfang von 1500-2000 Wörtern, aber auch multiple-choice Tests). Die Formalitäten waren stets vorgegeben und die Anforderungen klar (Es gibt ein Bewertungsbogen, den man vorher bekommt und nach dem man sich sehr strikt richten sollte). Ich würde das Niveau nicht als ganz so hoch wie in Deutschland beschreiben, aber den kontinuierlichen Arbeitsaufwand als fordernd sehen.

Durch die ganzen Assessments habe ich sehr viel dazugelernt. Die QUT ist sehr darauf bedacht, den Studenten auch etwas Praktisches zu vermitteln (daher der Slogan: QUT- the university for the real world). In meinem Creative Advertising Strategy Kurs beispielsweise arbeiteten wir zusammen mit dem City Council Brisbane an einer Idee für eine Werbung für die kostenlosen Sportangebote. Es hat Spaß gemacht, etwas zu entwickeln, dass wirklich benötigt wird. Auch die anderen Kurse waren sehr spannend.

Die Professoren werden in Australien mit Vornamen angesprochen, und in den meisten Fällen kennen sie ihre Schüler, da in den Vorlesungen nur um die 50 Studenten sitzen und ständige

Interaktion gefordert wird (ohne irgendwelchen Druck). Einer meiner Kurse war komplett international, während ein anderer fast nur aus Australiern bestand.

Das Englischsprechen und –schreiben fiel mir von Anfang an leicht. Falls man doch Probleme haben sollte, kann man an der QUT aber an Workshops teilnehmen oder seine Assessments auf Rechtschreibung etc. prüfen lassen.

Unterkunft

Die Wohnungssuche ist in Australien ganz nach dem Motto „no worries“ zu sehen. Ich habe mir von Deutschland aus einen Schlafplatz in einem Hostel für fünf Nächte gebucht (AirBnB ist auch beliebt gewesen). Während dieser Zeit habe ich dann Zimmer besichtigt.

QUT bietet eine Accommodation Page, allerdings fand ich die Seite flatmates.com.au am hilfreichsten (Gumtree.com.au ist auch beliebt). Man meldet sich einfach an (am besten auch schon von Deutschland aus) und schaut sich Zimmer online an, nachdem man sein Profil erstellt hat. Nach einiger Zeit bekommt man ein Gefühl für Preise, Lage und Sonderausstattungen (Air Conditioning z.B.). Dann meldet man sich einfach bei dem Vermieter per Nachricht auf flatmates.com.au und kann einen Besichtigungstermin ausmachen. Der Jetlag sollte dabei berücksichtigt werden, also lieber morgens und mittags Termine finden. Ich hatte von Deutschland aus zwei Termine ausgemacht und dann im Hostel in Brisbane noch weitere vier potentielle Zimmer gefunden (Spontanität wird meistens belohnt!).

Da jeder andere Präferenzen hat, ist es schwer, hier Ratschläge zu verteilen, aber man sollte darauf achten, dass es oftmals geteilte Zimmer gibt, dass man nicht außerhalb der Stadt wohnt und dass die Vermieter vertrauenswürdig sind.

Die Mietkosten betragen circa 180-230 AUD pro Woche (!). Sonstige Ausgaben beliefen sich bei mir auf circa 80 AUD pro Woche (Einkaufen, Handy, Essengehen). Ich lebe in einer tollen WG mit Internationals und Australiern. Es gibt aber auch die Möglichkeit, während der O-Woche Leute kennenzulernen und dann erst eine Wohnung zusammen zu suchen, also am besten hält man sich erst einmal alles offen.

Wohnheime kann ich nicht empfehlen, ich habe nur schlechtes darüber gehört.

Sonstiges

Australien bietet viele Reiseziele, aber da der Flug so lange dauert, kann es durchaus entspannter sein, einen Tages-Zwischenstopp einzulegen (z.B. in Dubai oder Singapur). Wenn man mehrere Flüge auf einmal bucht, wird es meistens günstiger bei Seiten wie expedia.de, daher habe ich schon vier Flüge gebucht, da ich wusste, dass in an Silvester in Sydney und danach in Perth sein wollte, bevor es nach Deutschland geht. Alle zusammen kosteten mich nur 1300 Euro. Meine Unterkunft in Sydney habe ich übrigens ganze zehn Monate vorher gebucht, um das New Year's Eve Spektakel sehen zu können. Die Preise werden –je näher das neue Jahr rückt- immer utopischer.

In Australien sind Inlandsflüge relativ günstig, daher kann man z.B. während des Semesters ein Wochenende in einer anderen Stadt verbringen. Ziele wie das Great Barrier Reef, Neuseeland oder Tasmanien habe ich mir für die Zeit nach dem Semester aufgehoben.

An der Uni belegte ich „nur“ drei Kurse, was vom Arbeitsaufwand völlig ausreichend und fordernd ist, daher würde ich nicht empfehlen, vier Kurse zu nehmen.

Wenn die Prüfungen Gruppenarbeiten beinhalten, sollte man sich sofort zu Beginn fähige Leute zusammensuchen, um böse Überraschungen zu vermeiden. Kulturell lernt man in diesen Teams natürlich viel dazu, allerdings ist es schön, für seine Noten selbst verantwortlich zu sein.

Die Lebensunterhaltskosten sind in Australien sehr viel höher als in Deutschland. Deshalb ist ein Nebenjob auf jeden Fall in Betracht zu ziehen. Ich persönlich habe meine Finanzen vorher so organisiert, dass es nicht nötig war, zu arbeiten. Man büßt Freizeit ein, aber die Bezahlung liegt selbst für Kellnern bei circa 20 AUD pro Stunde.

Wenn ich irgendwelche Dinge brauche, wie z.B. ein Fahrrad (und Helm, da in Australien Helmpflicht herrscht) oder einen Ventilator, schaue ich immer auf gumtree.de (Quasi wie Ebay für Australien). Dort gibt es wirklich fast alles zu finden. Amazon ist hier eher unbekannt und bietet kaum etwas zu kaufen.

Ich würde jedem raten, neben dem Adapter eine deutsche Mehrfachsteckdose mitzubringen, damit ihr Laptop und Handy gleichzeitig laden könnt.

Internet ist meistens vorhanden (wird manchmal separat von der Miete abgerechnet). In

Nationalparks oder auf Tasmanien muss man aber durchaus auch für einen oder zwei Tage ohne Netz auskommen.

Supermärkte sind teuer, allerdings gibt es hier mittlerweile auch Aldi, welcher preiswerter ist. Coles und Woolworth sind ebenfalls erschwinglich, während IGA nicht zum wöchentlichen Einkauf zu empfehlen ist. Für Obst und Gemüse gibt es in Brisbane tolle Märkte, z.B. der West End Market, der jeden Samstag stattfindet. Dort sollte man sich mit frischen Produkten eindecken, um Geld zu sparen. Generell sind Milchprodukte am teuersten im Vergleich zu deutschen Preisen. Das Einzige, was ich an Lebensmitteln vermisse, ist Schwarzbrot, ansonsten ähnelt das Angebot dem deutschen.

Zur Sicherheitslage, es gilt hier -wie in anderen Ländern auch-, dass man insbesondere als Frau im Dunkeln an manchen Stellen nicht sein sollte, aber ich habe mich nie unwohl gefühlt. Wenn ich von Partys nach Hause wollte, nahm ich einfach ein Uber (die Uber App sollte man sich auf jeden Fall auf sein Handy laden). Der Vorteil zum Taxi ist, dass die Route sowie das Aussteigen am Ziel von Uber verfolgt werden, man ungefähre Kosten vorher angezeigt bekommt und alles über die Kreditkarte läuft.

Zum Transport allgemein: Busse sind oft zu spät, Fähren sind um einiges pünktlicher. Daher bin ich zur Uni immer mit der Fähre gefahren. Auch hier gibt es eine App (Translink), die hilfreich zur Routenplanung ist. An der Bushaltestelle muss man den gewünschten Bus heranwinken (also auf sich aufmerksam machen), sonst fährt er einfach vorbei.

Was ist tunlichst zu vermeiden?

Dont's:

- Wohnung von Deutschland aus anmieten (Zu viele Betrüger, man sollte das Zimmer immer anschauen!)
- Essen oder Erde/Samen nach Australien einführen (Könnte am Flughafen große Probleme geben!)
- Jetlag unterschätzen (Kommt am besten eine Woche vor der O-Woche an!)
- Gruppenarbeitspartnerwahl leichtfertig angehen (Eure Noten hängen davon ab!)
- Mietwagen mit australischer Versicherung buchen (Bucht lieber über einen deutschen Anbieter, das ist sehr viel günstiger! z.B. mietwagen-billiger.de)
- Warnhinweise missachten (Ja, es gibt giftige Quallen, Haie, Krokodile und abschüssige Straßen, die nur mit Geländewagen befahrbar sind!)

Nach der Rückkehr

Das Transcript of Records wird meiner Vermittlung Gostralia nach dem Semester zugesendet, sodass ich nichts organisieren muss. Die Noten werden dann in Bremen beim Prüfungsamt eingereicht. Durch das zuvor arrangierte Learning Agreement sollten alle Kurse dementsprechend angerechnet werden. Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich hierzu keine weiteren Informationen geben, da ich mich noch in Australien befinde.

Fazit

Australien hat meine Erwartungen voll und ganz erfüllt. Ich wollte im englischsprachigen Raum ein Auslandssemester verbringen, das mich persönlich und fachlich weiterbringen sollte.

Mein Englisch hat sich in Schrift und Sprache verbessert, insbesondere das akademische Schreiben war eine gute Übung für meine spätere –höchstwahrscheinlich internationale- Berufslaufbahn. Die hohen Studiengebühren haben sich bezahlt gemacht, da die Lehre in Australien persönlicher ablief als in Bremen. Dadurch entstand ein angenehmes Lernklima, das kontinuierlich Leistung forderte. Meine Kurse waren sehr praxisorientiert und daher bin ich jetzt viel sicherer in dem, was ich später werden möchte (und in dem, was ich nicht werden möchte). Im weiteren Studium in Bremen kann ich einen klareren Fokus setzen.

Neben dem Studium war das Reisen und Kennenlernen neuer Kulturen etwas, das mich sehr geprägt hat. Der australische „way of life“ ist locker, gelassen und entspannt. Davon können wir Deutschen uns natürlich eine Scheibe abschneiden. Aber auch andere Nationalitäten zeigten interessante Lebensstile und Ansichten. Je mehr ich über meine Mitstudenten und Mitbewohner

und deren Herkunftsländer lernte, desto mehr hatte ich das Gefühl, toleranter zu werden und Reaktionen besser deuten zu können. Diese Erfahrungen sind in der heutigen Zeit meiner Meinung nach essentiell für ein erfolgreiches und friedvolles Zusammenarbeiten und -leben. Letzten Endes komme ich gerne nach Deutschland zurück, da mir meine Familie, Freunde und der Alltag auf Dauer fehlen würden und ich viele Dinge sehr schätze. Aber ich weiß auch, dass diese Auslandserfahrung noch mehr wert ist als das ganze Geld, das in dieses Abenteuer geflossen ist. Es bleibt zu sagen, vielen Dank an PROMOS für die finanzielle Unterstützung!



Moreton Island: Sand Dunes



QUT Campus: Gardens Point



Stradbroke Island: Whale Watching



Brisbane: City Business District at Night